

Das aus heissem Wasser umkrystallisirte Platinsalz zeigte sich bei der Analyse als Methylaminplatinchlorid.

Gefunden.	Berechnet.
Pt 41.82	41.61.

Aus dem Rückstande konnte man leicht Glycocoll mit seinen charakteristischen Eigenschaften auf dem gewöhnlichen Wege isoliren.

Das daraus bereitete Kupfersalz gab bei 125—130° getrocknet

Gefunden.	Berechnet.
H <sub>2</sub> O 7.66	7.85.

Die Analyse der trocknen Substanz gab:

Gefunden.	Berechnet.
CuO 37.43	37.55.

Unter denselben Bedingungen also, wo Harnsäure Ammoniak und Glycocoll giebt, entsteht aus der Methylharnsäure Methylamin, Ammoniak und Glycocoll.

Ich bin jetzt mit dem Studium dieser Verbindungen und anderer Harnsäureäther beschäftigt und hoffe der Gesellschaft nächstens weitere Mittheilungen machen zu können.

Cambridge, Mass., 3. Februar 1876.

Organ. Laborat., Harvard University.

#### 104. Br. Radziszewski: Ueber normalen Phenyläthylalkohol.

(Eingegangen am 6. Februar; verlesen in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Nachdem ich gezeigt habe (diese Berichte), dass man aus Phenylbromäthyl, Phenylisoäthylalkohol,  $C_6H_5 \text{---} CH(OH)CH_3$ , erhält, beschloss ich, den normalen Phenyläthylalkohol aus dem Aldehyd der Phenylessigsäure darzustellen. Zu dem Zwecke unterwarf ich Phenylessigsäures Calcium mit ameisensaurem Calcium gemengt der trocknen Destillation. Aus dem Destillat, einer dunkelbraun gefärbten Flüssigkeit, sonderte sich nach dreimaliger Rectification ein zwischen 203—207° C. siedender Theil ab, der sich beinahe vollständig mit saurem schwefligsauren Natrium verband. Eine genauere Ermittlung des Siedepunkts war unmöglich, weil dieser Aldehyd, wie es schon Cannizzaro beobachtet hatte, bei jedesmaliger Destillation theilweise zersetzt wird, indem sich anfangs etwas Wasser bildet, und im Kolben bleibt eine dicke, braune Flüssigkeit, die einen sehr hohen Siedepunkt besitzt, zurück. Der auf diese Weise mehr oder weniger gereinigte Phenylessigsäurealdehyd, besonders der zwischen 205—207° C. siedende Theil bildet eine farblose, ölige Flüssigkeit von 1.085 spec. Gew. und einem durchdringenden, charakteristischen Geruche, reducirt die Silbersalze und bildet mit saurem schwefligsauren Natrium eine

festen, in weissen, glänzenden Blättchen krystallisirende Verbindung, welche, aus verdünntem Alkohol umkrystallisirt, 9.21 pCt. Natrium enthält (berechnet für  $C_8H_8O \cdot NaHSO_3 + H_2O = 9.50$  pCt. Na).

Der Aldehyd (die Portion siedend zwischen  $203-207^0$ ) in wässrigem Alkohol aufgelöst, wurde der Einwirkung von 2 pCt. Natriumamalgam unterworfen, wobei die alkoholische Lösung von Zeit zu Zeit mit Schwefelsäure neutralisirt wurde. Nach einigen Tagen der Einwirkung wurde die Flüssigkeit im Wasserbade abgedampft, mit Schwefelsäure angesäuert und nach Trennung von der wässrigen Lösung mit kohlensaurem Kali getrocknet und rectificirt. Auf diese Weise wurde leicht eine bei  $211-212^0$  C. constant siedende Flüssigkeit erhalten und in der Retorte blieb ein fester, schwer in Alkohol, leichter in Aceton löslicher Körper, der in dünnen Nadeln auskrystallisirte. Diese letzte Verbindung wurde wegen ihrer zu geringen Menge nicht näher untersucht. Der bei  $211-212^0$  C. siedende Theil ergab bei der Analyse die der Formel  $C_8H_{10}O$  entsprechenden Zahlen. Dieser Alkohol wurde in Essigäther übergeführt und der aus diesem abermals abgeschiedene Alkohol siedete bei  $212^0$  C. Der normale Phenyläthylalkohol,  $C_6H_5CH_2CH_2OH$ , bildet eine farblose Flüssigkeit von schwachem Geruche und 1.0337 spec. Gew. (bei  $21^0$  C.) und siedet ohne Zersetzung bei  $212^0$  C. Mit saurem chromsauren Kali und verdünnter Schwefelsäure vorsichtig oxydirt, verbreitet er einen Geruch nach Phenylessigsäurealdehyd und geht in die bei  $76.5^0$  C. schmelzende Phenylessigsäure über.

Den Essigäther dieses Alkohols,  $C_6H_5CH_2CH_2O \cdots C_2H_5O$ , kann man leicht erhalten, wenn man ihn mit Essigsäureanhydrit in zugeschmolzenen Röhren bei  $150^0$  C. erwärmt. Er bildet eine farblose Flüssigkeit von starkem und angenehmem Geruch (spec. Gew. 1.0286), und siedet ohne Zersetzung bei  $224^0$  C. Eine Mischung dieses Aethers mit wässriger Lösung von Kalihydrat erwärmt sich nach Zufügung einiger Tropfen gewöhnlichen Alkohols, wobei sich essigsaures Kali und Phenyläthylalkohol bildet.

Beachtenswerth ist der verhältnissmässig niedrige Siedepunkt dieses Alkohols:

Der Benzylalkohol, $C_6H_5 \cdots CH_2OH$ ,	siedet bei $207^0$	} Diff. 5°.
Der normale Phenyläthylalkohol	- - $212^0$	
Der normale Phenylpropylalkohol	- - $235^0$ ,	
	Diff. $23^0$ .	

Deshalb scheint es, dass zwischen dem Benzylalkohol und den anderen, oben erwähnten Alkoholen keine eigentliche Homologie stattfindet.

Lemberg, den 1. März 1876.